



# Internationaler Erasmus Bericht Ein Semester in Budapest

Hier beginnt mein Report



# Inhaltsverzeichnis

Was ich  
wann wie  
erlebt habe

**01** *Vor dem Semester*  
Wie wurde der  
Austausch organisiert

**02** *Wohin geht es*  
Was waren die  
Universitäten die zur  
Auswahl standen

**03** *Welche Kurse hatte ich*  
Die Kurse die ich in  
Budapest belegt und  
absolviert habe.

**04** *Resume*  
Was ist mein Fazit von  
dem Gesamtaufenthalt ?





01

# Vor dem Semester

Wie das Semester organisiert wurde



# Organisation

Die Organisation meines Auslandssemesters erwies sich von Beginn an als deutlich aufwendiger und unübersichtlicher als erwartet. Viele Informationen, insbesondere zu Voraussetzungen, Fristen und Abläufen, waren weder auf den Websites der Partneruniversitäten noch seitens meiner Heimatuniversität klar oder einheitlich kommuniziert. Dadurch kam es früh zu Unsicherheiten und notwendigen Anpassungen im Bewerbungsprozess.

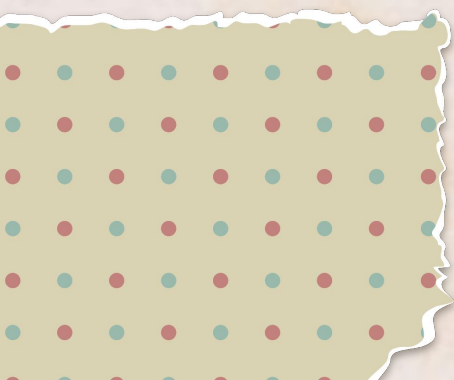
Der gesamte Ablauf erforderte viel Eigeninitiative. Wichtige Informationen wurden oft nur auf Nachfrage oder sehr verzögert weitergegeben, und selbst in persönlichen Beratungsgesprächen gab es keinen klaren Überblick über den zeitlichen und organisatorischen Ablauf. Besonders herausfordernd war das Ausfüllen des Learning Agreements, da viele Kurse zu diesem Zeitpunkt noch nicht veröffentlicht waren, aber dennoch verbindlich gewählt werden mussten.

Zusätzlich sorgte eine späte Kommunikation zum tatsächlichen Semesterbeginn für Planungsprobleme, insbesondere in Bezug auf Kündigungsfristen und Vorbereitung der Abreise. Insgesamt war die Organisation des Auslandssemesters stark von selbstständigem Nachfragen, Flexibilität und Eigenverantwortung geprägt, während klare Strukturen und transparente Abläufe weitgehend fehlten.



# Dokumente

Für das Auslandssemester mussten die Bewerbungen bis zum 01.04. eingereicht werden. Nach der Genehmigung der Bewerbungen folgte das Einreichen des Learning Agreements, das die Kurse im Ausland festlegt und von beiden Universitäten bestätigt werden musste. Im Anschluss war der OLS-Sprachtest zu absolvieren. Zusätzlich mussten vor Abreise Nachweise zu Unterkunft und Versicherung eingereicht werden. Verzögerungen bei einem Schritt konnten den gesamten Ablauf verschieben, daher war ständiges Nachfragen und Prüfen der Fristen notwendig.



# 02

## Wohin geht es

Was waren die Universitäten die zur Auswahl standen.



# Uni-Auswahl



## *Université Catholique de Lille, Frankreich*

Bietet Programme in Architektur, Ingenieurwesen und Design, mit Kursen je nach Fakultät.



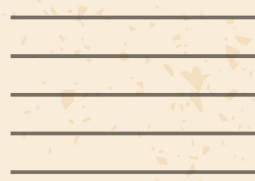
## *Óbuda University, Budapest, Ungarn*

Mehrere Fakultäten, darunter Architektur und Design, mit Kursen wie Visual Communication, Sustainable Urban Mobility und Freehand Drawing.



## *Jan Matejko Academy of Fine Arts, Krakau, Polen*

Fokussiert auf bildende Künste und Design, mit praktischen Kursen in Malerei, Grafik, Skulptur und Mode.

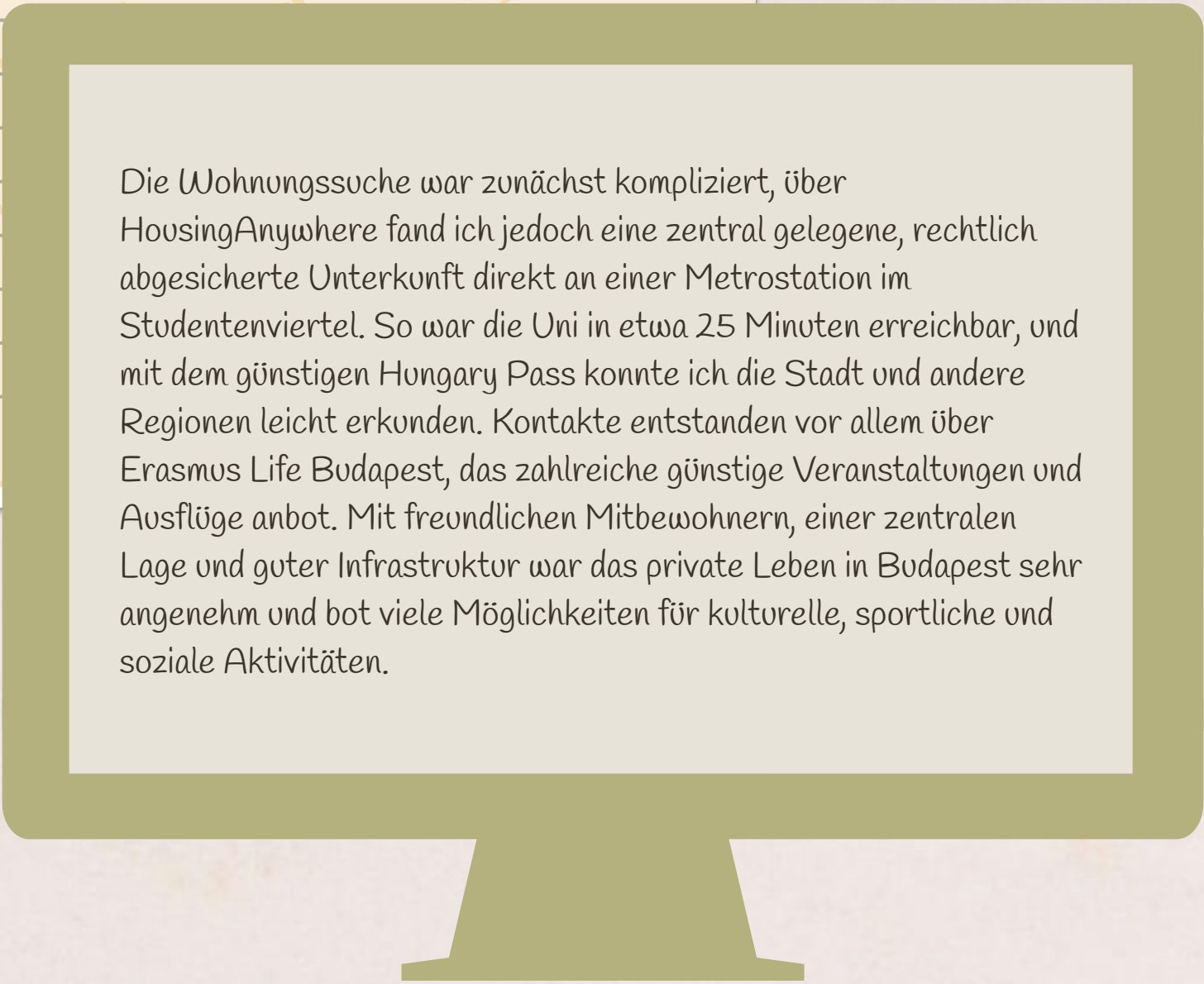




Ich habe mich für Budapest entschieden, weil mich die Stadt kulturell und international sehr reizte und die Óbuda University mit ihrer Ybl Miklós Faculty of Building Science interessante Architektur- und Designkurse sowie praxisnahe Lernmöglichkeiten bot, die gut zu meinem Studium passten.

# Organisation an der Uni

Die Óbuda Universität ist sehr dezentral organisiert, mit vielen Fakultäten an unterschiedlichen Standorten und ohne klassischen Campus. Für internationale Studierende gibt es einen Erasmusraum als zentralen Treffpunkt, auch wenn er anfangs schwer zu finden war. Die Kurse fanden in kleinen Gruppen statt, die Dozenten sprachen sehr gutes Englisch, gaben regelmäßiges Feedback und nahmen sich Zeit für Rückfragen. Das Learning Agreement musste früh ausgefüllt werden, mit klarer Trennung zwischen Bachelor- und Masterkursen – für Designstudierende sind die Bachelorkurse besonders geeignet. Wer Initiative zeigte, konnte schnell Anschluss finden und sich auch für zusätzliche Kurse wie Freehand Drawing anmelden. Insgesamt erforderte die Organisation Eigeninitiative, bot dafür aber viele Chancen, selbstständig zu arbeiten und den Studienaufenthalt aktiv zu gestalten.



Die Wohnungssuche war zunächst kompliziert, über HousingAnywhere fand ich jedoch eine zentral gelegene, rechtlich abgesicherte Unterkunft direkt an einer Metrostation im Studentenviertel. So war die Uni in etwa 25 Minuten erreichbar, und mit dem günstigen Hungary Pass konnte ich die Stadt und andere Regionen leicht erkunden. Kontakte entstanden vor allem über Erasmus Life Budapest, das zahlreiche günstige Veranstaltungen und Ausflüge anbot. Mit freundlichen Mitbewohnern, einer zentralen Lage und guter Infrastruktur war das private Leben in Budapest sehr angenehm und bot viele Möglichkeiten für kulturelle, sportliche und soziale Aktivitäten.

*Organisation von Wohnung  
und Privatleben:*



# 03

## Welche Kurse hatte ich

Die Kurse die ich in Budapest belegt und absolviert habe.



# Welche Kurse hatte ich



## *Visual Communication*

Kursname: YARVIKFBNF/ENG\_ERA Visuelles Denken in der visuellen Kultur sowie moderne Methoden der Bildgestaltung, des Designs und der Raumplanung.



## *Sustainable Urban Mobility*

Kursname: YARFVMFBNF/ ERO0 Die Studierenden lernen verschiedene Aspekte der Infrastruktur, Mobilität und Nachhaltigkeit kennen.



## *Use of Building Materials*

Kursname: NB-ERO0 Englischkurs für ERASMUS- und ungarische Studierende im Umgang mit verschiedenen Baumaterialien und ihrer Verwendung.



# Flight options



## Ancient Egyptian tomb architecture

Kursname: YAROESFBNF/ER00 Dieser Kurs befasst sich mit der Geschichte des alten Ägyptens von 3100 v. Chr. bis 332 v. Chr. und ihrem Einfluss auf Kultur, Religion und Kunst.



## Freehanddrawing

Kursname: RTXRA1EBNF/L Analyse und Darstellung der strukturellen Beziehungen zwischen geometrischen Objekten. Beziehung zwischen dem Motiv und dem Hintergrund/Raum.



# Visual Communication

Der Kurs Visual Communication fand im Erasmusraum der Fakultät statt, in dem die meisten Veranstaltungen für internationale Studierende abgehalten wurden. Inhaltlich war der Kurs praxisorientiert und drehte sich um die visuelle Übersetzung von Ideen in räumliche Konzepte. Die erste Aufgabe bestand darin, eine Bühne für einen frei gewählten Musiker zu entwerfen, mit mehreren Entwürfen und unterschiedlichen Perspektiven. In der zweiten Aufgabe sollte ein abstraktes Kunstwerk in eine dreidimensionale, architektonische Form übersetzt werden, inklusive Variationen von Farbe, Textur und Umgebung. Die dritte Aufgabe fasste alle Arbeiten in einem selbst gestalteten Portfolio zusammen, in dem Prozess und Ergebnisse reflektiert wurden. Der Dozent gab regelmäßig konstruktives Feedback, zeigte viele Beispiele aus der Praxis und nahm sich Zeit für individuelle Rückfragen. Durch die kleinen, internationalen Gruppen entstand eine offene Arbeitsatmosphäre, in der man viel voneinander lernen konnte und einen realistischen Einblick in das studentische Arbeiten an der Óbuda Universität erhielt. Ich empfand den Kurs als besonders bereichernd, da er mir einen völlig neuen Zugang zu räumlichem Denken und visueller Gestaltung eröffnet hat, den ich aus meinem bisherigen Studium so nicht kannte. Der Dozent war dabei nicht nur fachlich sehr kompetent, sondern auch motivierend und unterstützend.

# Sustainable Urban Mobility

Der Kurs „Sustainable Urban Mobility“, der an der Ybl Miklós Faculty of Building Science angeboten wurde, zeichnete sich durch einen hohen Praxisbezug und Interaktivität aus. Das Thema war die Planung und Gestaltung von Städten mit Blick auf Nachhaltigkeit. Wir erfuhren, wie Städte so gestaltet werden können, dass Mobilität, Verkehr und Infrastruktur ökologisch und effizient sind, und erhielten Einblicke in die Faktoren, die bei der Stadtplanung und nachhaltigem Design zu beachten sind. Der praxisbezogene Teil war besonders spannend: Die Dozentin führte uns direkt durch die Straßen Budapests und demonstrierte anhand realer Beispiele, worauf man bei nachhaltiger Stadtplanung achten sollte, welche Probleme existieren und wie man diese theoretisch lösen könnte. Zudem sollten wir eine Stadt nach unserer Wahl untersuchen, Schwächen in Bezug auf Nachhaltigkeit ausfindig machen und daraufhin Vorschläge zur Optimierung entwickeln. Diese Arbeit mündete in ein schriftliches Essay sowie einen abschließenden Test zu den behandelten Themen. Der Kurs hat mir sehr gut gefallen, da er einen völlig neuen Blick auf Stadtplanung eröffnete und ich zuvor nie bewusst über die Organisation von Städten nachgedacht hatte. Die Dozentin zeigte großes Engagement, erklärte anschaulich und lieferte wertvolle Beispiele, was eine direkte Verbindung zwischen Theorie und Praxis ermöglichte. Mir gefiel besonders, dass es möglich war, eigene Ideen einzubringen und kreative Lösungen zu entwickeln. Dadurch wurde der Kurs nicht nur lehrreich, sondern auch sehr motivierend.

# Use of Building

Im Kurs Use of Building Materials wurde behandelt, aus welchen Materialien Gebäude bestehen, wie diese verwendet werden und wie nachhaltige Lösungen entwickelt werden können. Es ging darum, die Eigenschaften von Baumaterialien zu verstehen, deren Verwendung kritisch zu hinterfragen und darüber nachzudenken, wie man sie sinnvoll und nachhaltig einsetzen kann. Es flossen dabei auch Faktoren wie Langlebigkeit, Nachhaltigkeit und die Anpassung an die Umgebung ein. Die praktische Analyse eines realen Gebäudes stellte einen zentralen Teil des Kurses dar. Wir mussten mindestens sieben Merkmale auswählen, die als problematisch oder verbesserungswürdig galten, und eine wissenschaftlich fundierte Erklärung dafür abgeben, wie diese Mängel behoben werden könnten. Es erforderte umfangreiche Recherchen, etwa zur Entstehung des Gebäudes, zur urbanen Situation und zu den eingesetzten Materialien. Wir fassten die Ergebnisse in einem wissenschaftlichen Essay zusammen, der Teil der Prüfungsleistung war. Der Kurs hat mir vor allem demonstriert, wie eng Architekt und Materialwahl zusammenhängen und wie man durch eine zielgerichtete Planung nachhaltiger bauen kann. Daher fand ich ihn besonders interessant. Zunächst war ich skeptisch, da der Kurs stark auf Architektur ausgerichtet war. Aber die wissenschaftliche Herangehensweise und das eigenständige Arbeiten haben mir viel geholfen. Der Kurs war für mich lehrreich und praxisbezogen; er hat meine Perspektive auf Architektur und Design nachhaltig erweitert.

# Ancient Egyptian tomb architecture

In dem Kurs Ancient Egyptian Tomb Architecture ging es um die Architektur altägyptischer Grabstätten sowie um die religiösen, kulturellen und gesellschaftlichen Faktoren, die zu ihrer Entstehung führten. Wir erfuhren, dass die Bauwerke nicht nur der Ästhetik dienten, sondern auch eng mit Mythologie, politischen Hierarchien und Glaubensvorstellungen der Ägypter verbunden waren. Der Kurs basierte auf Vorlesungen, war jedoch interaktiv: Der Professor vermittelte historische und mythologische Hintergründe und stellte regelmäßig Zwischenfragen, um das Verständnis zu überprüfen. Die Untersuchung von Grabstätten, Materialien, Konstruktionen und deren städtischem Umfeld stellte einen wesentlichen Bestandteil dar. Zum Semesterabschluss mussten wir einen Essay verfassen, in dem wir ein Gebäude untersuchten, mindestens sieben Merkmale analysierten und Verbesserungsvorschläge wissenschaftlich begründeten, sowie eine schriftliche Prüfung ablegen. Ich interessiere mich für die Geschichte und Mythologie Ägyptens, und da diese Themen im Studium nicht weiter behandelt würden, habe ich den Kurs gewählt. Besonders gefiel mir die Verbindung historischer, kultureller und architektonischer Aspekte sowie die wissenschaftliche Herangehensweise. Der Professor war engagiert, erklärte verständlich und veranschaulichte die komplexen Zusammenhänge. Der Kurs hat meine Perspektive auf Architektur, Materialien und deren kulturelle Kontexte erheblich erweitert und war sehr bereichernd.

# Freehanddrawing


Der Kurs „Freehand Drawing“ war ein freiwilliger Zusatzkurs, der für alle Studierenden unabhängig von Fakultät oder Studiengang offenstand. Der Event, der sich vollständig an der Praxis orientierte, fand auf dem Campus des Bereichs Fashion Design statt. Es wurde angestrebt, das Zeichnen zu trainieren, ein Verständnis für Proportionen und Perspektiven zu entwickeln sowie kreative Skizzen anzufertigen. Da elektronische Geräte verboten waren, konnte man sich ganz auf den Schaffensprozess konzentrieren. Wöchentliche Aufgaben reichten von Skizzen bis zu abstrakten Bildern, die auf einem selbst entwickelten Designsystem basierten. Die Lehrbeauftragte, die aus dem Bereich des Mode-Designs stammte, ging auf jede Person individuell ein, gab Ratschläge zu Proportionen, Perspektiven und Komposition und half im kreativen Prozess. Schließlich mussten alle zu bewertenden Arbeiten eingereicht werden – ich habe den Kurs mit der höchsten Note abgeschlossen. Ein besonderes Highlight für mich war die Möglichkeit, durch den Kurs als Model in einer Uni-Fashion-Show aufzutreten – eine einmalige Erfahrung. Ich fand den Kurs insgesamt sehr gut, da er praxisnah war, viel Raum für Kreativität bot und neue Möglichkeiten für künstlerische Erfahrungen eröffnete.

*Mein Resume wie ich  
alles fand.*



# Wie fand ich die Uni

Insgesamt war die Óbuda-Universität eine sehr spannende, aber auch herausfordernde Erfahrung. Die dezentrale Struktur, die kleinen Gruppen und die internationale Zusammensetzung der Kurse verlangten viel Eigeninitiative, boten jedoch auch die Möglichkeit für intensiven Austausch, individuelle Betreuung und praxisnahes Lernen. Ein besonders positiver Aspekt war für mich das Engagement aller Dozenten, die sehr gutes Englisch sprachen und regelmäßig konstruktives Feedback gaben. Die Kurse – von Visual Communication über Sustainable Urban Mobility bis Ancient Egyptian Tomb Architecture und Use of Building Materials – waren vielfältig, praxisorientiert und haben meinen Blick auf Design, Architektur und Stadtplanung erweitert. Der freiwillige Kurs Freehand Drawing stellte ebenfalls eine kreative Ergänzung dar, die mir sehr gefallen hat. Alles in allem war die Uni aus meiner Sicht herausfordernd, aber lehrreich und bot zahlreiche Chancen zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung.



Das Leben in Budapest stellte eine große Bereicherung dar. Die praktisch gelegene Wohnung, die freundliche Mitbewohner bot und eine gute Anbindung mit Metro und Bahn hatte, erleichterte das Pendeln zur Uni sowie Ausflüge in die Stadt und Umgebung. Erasmus Life Budapest half mir, rasch Kontakte zu knüpfen und an preiswerten Events teilzunehmen. Budapest selbst stellte eine beeindruckende Mischung aus Kultur, Architektur und Freizeitaktivitäten dar, von Spaziergängen auf der Margareteninsel über Museumsbesuche bis zu Ausflügen in die Umgebung wie Bratislava oder die ungarische Weinregion. Trotz anfänglicher Unsicherheiten und organisatorischer Herausforderungen gewöhnte ich mich schnell ein. Alles in allem war der Aufenthalt eine ideale Kombination aus Studium, kulturellen Erfahrungen, neuen Kontakten und Selbstständigkeit.



*Wie fand ich mein Leben  
in Budapest*





## *Resume*

Ich fand den Aufenthalt in Budapest und an der Óbuda Universität unglaublich bereichernd, würde ihn jederzeit wieder machen und kann ihn jedem weiterempfehlen.

